

# Orsovaer Wochenblatt

Organ für die Interessen Aller.

Motto: Ausdauer führt zum Ziel!

Das „Orsovaer Wochenblatt“ erscheint jeden Sonntag früh und kostet mit freier Zustellung in's Haus oder Postversendung halbjährig 4 R. 80 H., ganzjährig 9 R. 60 H. — Für das Ausland ganzjähriger Abonnementsbetrag 16 Fres. oder 37/2 Thaler p. C. — Einzelne Nummer 20 H. — Gelder erbittet man franco. **Zuferte müssen im Vorhinein bezahlt werden.** Die dreispaltige Fettschrift oder deren Raum bei einmaliger Einschaltung die Zeile 10 H., bei mehrmaliger 8 H. — „Eisener Sprechsaal“ die Zeile 30 H. — Redaktion und Administration Baross-Gasse und Széchenyi-Straße Nr. 418. — Manuskripte werden nicht zurückgegeben. — Zeitungs-Klaffationen sind beim Abgabepostamt anzubringen. — Anonyme Aufschriften werden nicht berücksichtigt.

Nr. 1843.

Sonntag, am 15. November 1908.

36. Jahrgang.

## Ein Wink für Kaufleute.

Unsere Kaufleute beschäftigen unaufrichtig die Frage, wie sie ihr Geschäft in die Höhe bringen können.

Um leistungsfähiger zu sein als seine Konkurrenz, um billiger und rationeller einzukaufen, ohne es dadurch zu erreichen, daß man in großen Massen einkauft, ist eine der wichtigsten Vorbedingungen der Emporhebung des Geschäftes, ein beliebter Käufer zu sein.

Ein praktisches Beispiel hierfür bilden die großen Waarenhäuser, deren oftmals überraschende billige Angebote darauf basieren, daß diese Waarenkäufer eben viel billiger einkaufen wie andere Kaufleute. Die durch solche Konkurrenz arg bedrohten kleinen Unternehmer sind dann immer der Meinung, daß das Waarenhaus deshalb so billig verkaufe, weil es in riesigen Massen einkauft. Daß diese Annahme auf einer irrigen Voraussetzung beruht, ist leicht zu begreifen.

Den Beweis dafür kann man alle Tage erhalten, indem man im Waarenhaus nach einer größeren Menge eines bestimmten Artikels fragt, oder wenn man den betreffenden Fabrikanten, der an das Waarenhaus liefert, hört.

Es ist richtig, wenn jemand einem Waarenhaus ein Offert macht, dann denkt er daran, großen Absatz zu erzielen. Das Offert lautet auch wohl auf ein recht großes

Quantum, aber wenn sich dann der Einkäufer, der Abteilungsleiter in Unterhandlungen einläßt und wenn es zu einem Kauf kommt, dann ist die Lieferung meist unangenehm überraschend für den Lieferanten, denn der Auftrag ist nur sehr klein.

Der Fabrikant wird aber trotzdem nicht einen Augenblick zögern, den kleinen Auftrag anzunehmen und auszuführen, in der sicheren Voraussetzung, daß gerade der billige Preis im Waarenhaus dazu führen wird, daß viele Leute den Artikel da öfters suchen und kaufen werden und daß dem ersten kleineren Probeauftrage eine dauernde, gewinnbringende Geschäftsverbindung folgen wird.

Der Fehler der kleinen Kaufleute liegt meistens nicht darin, daß sie weniger bestellen, sondern viele derselben sind deshalb nicht beliebte Käufer, weil sie ihren Gewinn dadurch zu erhöhen glauben, daß sie zuerst den Preis drücken, dann unbillige Forderungen stellen, dann Abzüge machen, Frankofreie verlangen und einzelne Theile unfranco zurückschicken, daß sie den Heller abziehen, mit Briefmarken bezahlen und das Respiro willkürlich verlängern, sich oft mahnen lassen und dergleichen mehr.

Wer im kaufmännischen Leben steht, kennt diese Eigenthümlichkeiten unbeliebter Kunden. Die Art, wie man die Reisenden empfängt, wie man seine Aufträge ertheilt, wie man seine Auswahl trifft, alles das

sind Momente, die die kleinen Käufer viel zu wenig von dem Gesichtspunkte aus betrachten: „Wie kann ich es erreichen, daß ich ein beliebter Kunde werde“.

„Um den Artikel billig zu bekommen, müßte ich viel einkaufen“, dieser Einwand hat von Detailkäufern, die ein flottes Geschäft betreiben, keine Berechtigung; namentlich dann nicht, wenn es sich um einen Artikel handelt, der eben nicht in unbegrenzten Mengen zu verkaufen ist. Allerdings um ein beliebter Kunde zu werden, dazu gehört auch, daß man ein nicht zu kleiner Kunde des betreffenden Lieferanten wird.

Dazu ist allerdings nöthig, daß man seine Aufträge nicht allzusehr verplittert und andererseits, daß man sich auch im Interesse des Fabrikanten bemüht von einem guten und preiswerthen Artikel auch entsprechend viel zu verkaufen.

Man muß also nicht nur liebenswürdig und verständig beim Einkauf sein, korrekt und pünktlich bei der Abrechnung, sondern auch sichtbar und aufrichtig bestrebt bleiben, von dem betreffenden Artikel möglichst viel zu verkaufen.

## Es wird bezahlt und damit gut!

Je höher die Kreise der Gesellschaft, desto heimlicher und tückischer treibt oft die Leidenschaft das Spiel. Gold und Silber wird zu weiten angewendet, um den Sinn eines treuen Untergebenen zu beugen und seine Hände zum Dienst des Bösen geschickt zu machen. Kostbar

Das Mädchen wagte keine Einsprache mehr und ging. Draußen kam ihr die Sachlage erst recht zum Bewußtsein. Wahrscheinlich stand im Briefe drinnen, daß der treulose Bräutigam bei seinem Versprechen bleiben müsse, und diesen Befehl konnte sie doch nicht selbst hintragen, sie hätte sich ja in den Boden hinein schämen müssen.

Also ging sie zu einer Nachbarin, der Zister Gretl und bat sie, den Auftrag für sie zu übernehmen. Die Zister Gretl war eine alte Hexe, wie sie im Buche steht: krumm, buckelig, mit tiefenden Augen und einer langen Hackennase, ein Zungenwerk wie eine Spitzhechel und Gurrasche für drei Männer. Zwei davon lagen bereits im Grabe und einen dritten hatte sie nicht mehr gefunden. Die Zisterin war auch schnell bereit, den Brief des Statthalters zu besorgen. Noch in derselben Stunde machte sie sich auf und humpelte zum Offizianten. Der Kampl wollte anfangs die Hexe abweisen, als sie aber sagte, sie habe einen Brief von Statthalter, wurde er pudelstein. Er erbrach das Schreiben und las folgendes:

„An den Offizianten Kampl! — Er hat binnen vierzehn Tagen die Ueberbringerin dieses zu ehelichen, widrigenfalls er sein Amt verliert und mit fünfzig Stockprügel ausbezahlt wird. Graf J., Gouverneur m. p.“

Der Kampl meinte, in den Boden versinken zu müssen, als er die Sachlage überblickte. Diese Furie heirathen — es war unmöglich — aber der Gouverneur kannte keinen Pardon — das wußte er — auch war ihm seine Schattenreite

Kampl Hans. Dieser hatte eine Braut, die Zendl Marie, ein einfaches Bürgermädchen. Die Hochzeit war bereits auf den nächsten Herbst anberaumt und das Mädchen hatte seine Ausstattung schon fertig.

Trat aber in selbiger Zeit ein großer Beamtenmangel ein, weshalb der Schreiber Kampl, der ein ansehnlicher Mann war, zum Offizianten erhoben wurde. Ueber diese Beförderung stieg dem Kampl der Hochmuthsteufel unter das Dach, er fühlte sich als einen hohen Herrn und die Zendl Marie, das einfache Bürgermädchen, war ihm nicht mehr gut genug zum Heirathen. Er wollte jetzt ein Fräulein haben und gab seiner angelobten Braut die klare Absage. Der Kampl sprach in der Stadt herum und das arme Mädchen grämte sich vor Schande und Leid halb krank. Ueber kurz gelangte die Geschichte auch zu den Ohren des Gouverneurs (Statthalters).

Der Gouverneur, Graf J., war ein gerechter, aber strenger und unerbittlicher Mann. Er ließ das Mädchen rufen und sich von ihm den Hergang der Dinge genau erzählen.

Als das weinende Mädchen seine Geschichte beendet hatte, blickte der Graf finster drein, er jagte kein freundliches Wort, sondern schrieb nur rasch einen Brief, versiegelte ihn, dann knurrte er das Mädchen an: „Jungfer, trag'n Sie dieses Billet gleich zum Offizianten Kampl. — Er ist in seiner Wohnung.“ — „Aber, Erzellenz“, versuchte das Mädchen einzuwenden, „ich kann doch nicht...“ — „Augenblicklich trag'n Sie das Billet hin! Ich jag' einen Befehl nicht zweimal“, schnaubte der Gewaltige.

## Feuilleton.

### Ginst und jekt.

Von Gabriele Nicolini.

Original-Feuilleton des Orsovaer Wochenblatt.

Als ich noch jung an Jahren  
Ein zartes Mädchen war,  
Daß Herz ganz unerfahren  
Stets offen lag und klar:  
Da schien die Welt mir doppelt schön;  
Wie schnell mußte der Traum verwehn...

Der Menschheit Falschheit, Haß und  
Trug —  
Gar bald lernt' ich sie kennen;  
Das Schicksal bitt're Wunden schlug,  
Die tief im Herzen brennen.  
Und — mir, mir wird so bang und schwer:  
Jetzt scheint die Welt mir gar so leer.

### Der Bräutigam in Röthen.

Es war in den Dreißigerjahren des vorigen Jahrhunderts, in einer Zeit, als von den hohen Aemtern noch ein scharfes, unumschränktes Regiment geübt wurde und bei den Gerichten der Prügelftrod den Jahresregent spielte. — Nun war beim Landesgouvernement (Statthaltereie) in Sursbruck ein Schreiber angestellt, mit Namen

wird oft ein Wort der Lüge bezahlt, und will das Gewissen etwas dreinreden, so jagt man ihm zur Veruhigung: „Es wird bezahlt und damit gut!“ Oder wollen wir etwa dem Leichtsinne auf seinen schlüpfrigen Pfaden folgen?

Wir wissen alle, wie diese große Heerstraße mit Gold gepflastert ist, wie man dem Menschen das edelste und Beste raubt und kühl spricht: „Es wird bezahlt und damit gut!“

Doch wir wenden unseren Blick gern von solchen grellen Bildern, von denen wir, gottlob, sagen können, sie haben auf uns und die unsrigen keinen Bezug. Das Leben bietet aber auch weniger drastische Bilder zu jenem Wort. Wenn das Kind rücksichtslos und nichtachtend mit dem Stuhl des Nächsten umgehen darf, wird es als Mann etwa wesentlich anders mit dem Herzen seiner Gattin verfahren? Hören wir nicht leider nur zu oft: „Was fehlt meiner Frau? Sie hat alles, was sie sich wünscht, eine schöne Häuslichkeit, eleganteste Toiletten, Vergnügungen aller Art, was thut's, ob ich ein Herz und Seele mit ihr bin oder nicht?“ Heißt das nicht mit anderen Worten: „Was liegt daran, ob ich meiner Frau in Liebe begegne, bezahle ich sie nicht mit allen Bequemlichkeiten des Lebens; sie trägt meinen Namen und damit gut!“

Lassen wir endlich das religiöse Leben mancher Menschen, das doch vor allem den Stempel der Lauterkeit und Wahrheit tragen sollte, ins Auge. Da gibt es gar manche, welche reiche Gaben zu milden und wohlthätigen Zwecken bieten, und dabei glauben, sie haben sich mit Gott abgefunden.

Im Grunde genommen ist eine solche That nichts weiter als eine Illustration zu jenem Wort: „Es wird bezahlt und damit gut!“ Sicher wissen unsere Leser zu diesen Typen entsprechende Figuren aus der eigenen Erfahrung nachzuweisen.

Haben wir bisher den Satz: „Es wird bezahlt und damit gut!“ im alltäglichen Leben bewahrt gefunden, so liegt es uns noch ob, ihn von seiner ethischen Seite zu beleuchten und die Sinnesrichtung zu kennzeichnen, welche sich ihm ausspricht. Zunächst befindet das Wort: „Es wird bezahlt und damit gut!“ die Neigung, alles einer kalten Berechnung zu unterwerfen. Die Dinge werden nur nach eigenem Ermessen taxiert, ohne Rücksicht darauf, welchen Werth sie in den Augen anderer, insbesondere ihrer Eigenthümer haben. Nur ihr objektiver Werth kommt in Betracht, für den subjektiven, der unter Umständen einen an sich geringfügigen Gegenstand unerlässlich macht, ist kein Verständnis da. Oft sind bescheidene, einfache Dinge in unserer Umgebung mit unserer eigenen Lebensgeschichte verknüpft, sie sind Merkmale in unserer Entwicklung, Andenken, die unser Fleiß emporgearbeitet hat, oder wohl gar Erinnerungen an die Freundschaft und Liebe guter Menschen. Von dieser Art das Eigenthum zu betrachten, weiß der, welchem der obige Satz zur Maxime des Lebens geworden ist, nichts. Aber das Wort: „Es wird bezahlt und damit gut!“ stellt selbst die persönliche

viel zu lieb, als daß er es auf den Prügelstanz ankommen lassen dürfte — und sein Amt war ihm noch lieber. Er schaute die ihm zukommende Hälfte immer wieder an und schließlich wußte er keinen Ausweg mehr, als in den faulen Apfel zu beißen. „Wie alt seid Ihr denn?“ freischte die Alte, „jedenfalls könnt' ich Eure Großmutter sein.“ — — „Oh — oh oh,“ wimmerte er, „... und habt Ihr ein Haus und Geld?“ — — „Das kümmert Euch ein Mucken,“ bestte das Weib, „ich bin noch niemand in den Sack gestiegen.“ — — „Aber das muß mich kümmern — ich soll Euch ja heirathen!“ ächzte der Mann.

Da machte die Alte einen Satz auf ihn zu und verjette ihm eine derbe Ohrfeige. „So, da habt Ihr,“ schrie sie wüthend, „ich bin ein ehrbares Weib und laß mir keine Zudringlichkeiten nicht gefallen.“ — —

„Fürchterlich, fürchterlich,“ stöhnte er, „aber ich muß es thun, sonst krieg' ich fünfzig Stockprügel.“ — — „Ihr hättet ein paar Hundert verdient, Ihr Luderling.“ — — „Und ich verlier mein Amt!“ — — „Ihr hättet nie eins kriegen sollen.“ — —

„Oh — oh — oh — ich muß Euch heirathen, der Statthalter befiehlt's, da in diesem Briefe — — der kennt keine Gnade.“ — — „Und ich mag Euch nicht! — Was thät' ich mit solch einem Laffen? Und ich laß mir vom Statthalter nichts befehlen.“ — — „Dann werdet Ihr eingesperrt.“ — — „Das wollen wir sehen.“ — — „Gehen wir zum Statthalter!“

Leistung unter dem Gesichtspunkt der materiellen Werthschätzung. Die Gesinnung, mit der eine That vollbracht wird, bleibt außeracht, und doch ist gerade diese in den meisten Fällen der eigentliche Maßstab. Oft liegt einem unheimbaren Dienste ein edles Motiv zugrunde, und wiederum ist eine sehr glänzende Handlung einem sehr eigennützigen Zwecke entsprungen.

Leicht übersprungen ist die Grenze, wo niedrige Gesinnung und zarte Rücksicht aneinanderstoßen. Wir werden nur dann das Nichtigere treffen, wenn wir an dem Grundsätze festhalten, daß nicht nur das Eigenthum anderer, sondern auch ihre Thaten, mit den ihnen zugrunde liegenden Gedanken unsere gerechte Würdigung beanspruchen dürfen.

A. B.

## Tagesneuigkeiten.

**Das Namensfest unserer Königin weit.** Elisabeth wird sich am 19. November zu einer Landesrauer gestalten. Auf Anordnung des Unterrichtsministers Graf Albert Apponyi werden an den Hochschulen die Vorträge sistirt und finden in sämtlichen ungarischen Lehranstalten an diesem Tage Trauerfeier statt. Ebenso werden in sämtlichen Kirchen Trauergottesdienste für die unvergeßliche Königin abgehalten werden.

**Jubiläum eines Kreisnotärs.** Dem Kreisnotär Josef Meng, der vom König anlässlich seines 40-jährigen Dienstjubiläums mit dem goldenen Verdienstkreuz ausgezeichnet wurde, wird von seinen Kollegen und der Gemeinde am 15. d. eine schöne Feier veranstaltet, in deren Verlauf der Oberstuhlrichter Anton Steinbach ihm das Verdienstkreuz an die Brust heften wird.

**Gorju — Athen — Constantinopel** können gelegentlich der nächstjährigen Volkshausen'schen Orientfahrten bequem in 14 Tagen besucht werden. Ausgangspunkt einer jeden Fahrt, die mit einem 4-tägigen Aufenthalt in Constantinopel schließt, ist Triest. Die Kosten belaufen sich bei erstklassiger Durchführung der Reise auf 3 bis 400 Mark je nach der Wahl der Schiffs- und Bahnklasse. Jede Fahrt wird fortgesetzt nach Syrien, Palästina, Unter- und Oberegypten, im Januar bis nach Khartoum im Sudan. Alle Einzelheiten sind aus dem illustrierten Programm ersichtlich, welches auf Verlangen von dem Veranstalter dieser Reisen Herrn Sal. Volkhausen in Solingen kostenfrei zugesandt wird.

**Das neueste Bild des Kaisers.** Auf Grund Allerhöchster Ermächtigung hat der Herr Minister für Kultus und Unterricht gestattet, daß Kostenzers Jubelmarsch mit dem Bildnisse Seiner k. u. k. Apostolischen Majestät geschmückt erscheinen darf. Der Kaiser Jubelmarsch wird daher schon in den nächsten Tagen mit dem neuesten Bildnisse des Jubelkaisers in den Auslagenfenstern der Kunst- und Musikalien-Handlungen zu sehen

halter!“ — — „Das geh' ich schon — meinetwegen zum Kaiser!“

Eine halbe Stunde später standen die zwei vor dem Gouverneur.

„Was will Er hier?“ schnauzte der Gefürchtete den Offizianten an.

„Meine Braut hab' ich wollen vorstellen, Excellenz,“ wimmerte der Kampl. „Sie haben ja in dem Billett befohlen, daß ich die Ueberbringerin heirathen müsse.“

„Ach seine Braut?“ freischte die Alte auf: „thät' mich schön bedanken für den Grasaffen!“

„Sie hat zu schweigen!“ herrschte der Gewaltige, dann fragte er:

„Ja, wer hat dem das Billett überbracht?“

„Wahl diese Frau hier,“ wimmelte der Kampl. Jetzt mußte selbst der Gestrenge lachen.

„Schau, schau,“ hat das Taufendmädchel doch nicht gehorcht!“ sagte er, „nein, nein, so schwer wollte ich Ihn doch nicht strafen.“ — — Das Billett hätte seine frühere Braut hintragen sollen. Offenbar hat sie es dieser Frau zur Beförderung übergeben.

Jetzt geh' Er schnell und bring' Er mit seiner Braut alles in Ordnung, sonst tritt die Strafe in Kraft.“

Wie von einem Bann erlöst, rannte der Kampl fort. Er war jetzt überglücklich, daß er die Zündl Marie nehmen mußte. — Er bat dem Mädchlein seinen Wortbruch ab und dieses war schnell wieder beänstigt. In vierzehn Tagen war Hochzeit und die beiden wurden ein glückliches Paar.

sein und eines der schönsten Andenken an die Kaiser-Jubelfeier für die musikalische Welt bilden. Kostenzers Jubelmarsch wurde an höchster Stelle als Kaiser-Jubiläumsmarsch anerkannt und der k. u. k. Familienideenkommission-Bibliothek einverleibt. Die Komposition wurde auch bei verschiedenen festlichen Anlässen unter sämlichem Applaus zur Aufführung gebracht. Jede Kunst- und Musikalienhandlung besorgt Kostenzers Kaiser-Jubelmarsch. Direkt ist derselbe zu beziehen durch den Herausgeber Ludwig Kostenzer in Reith-Brizlegg, Tirol, wo auch Prospekte gratis und franko zu haben sind. Der Marsch erscheint in Ausgaben für Blasmusik (Harmonie oder Militärmusik), Orchester, Männerchor, Pianoforte mit Singstimme, Zither mit Text etc.

**Bischof Dr. Johann Esernoch in Lugos.**

Am vergangenen Samstag beherbergte die Stadt Lugos einen hohen kirchlichen Würdenträger. Der Temesvarer röm.-kath. Bischof Dr. Johann Esernoch weilte am 7. d. M. in Lugos, um die offiziellen Antrittsbesuche zu machen. Bischof Dr. Esernoch weilte zum erstenmale in Lugos und äußerte sich derselbe sehr schmeichelhaft über die Schönheit der Stadt Lugos.

**Neue Postagentur.** Die Temesvarer Post- und Telegraphen-Direktion gibt bekannt, daß in der Gemeinde Perovoja (Straßo-Sörenyer Komitat) vom 15. d. an eine Postagentur errichtet wird, zu deren Kreis die Gemeinden Summies und Lapusniczel gehören.

**Eisenbahnverkehrs-Eröffnung.** Die Karanjesbes-Baucaiser Strecke der Karanjesbes-Hatzeger Eisenbahn wurde Mittwoch dem öffentlichen Verkehr übergeben. Von Seiten des Komitatsverwaltungs-Ausschusses nahmen an der Eröffnung theil: Vizegouverneur Aurel Jffekug, die Ausschußmitglieder Konstantin v. Pattyaniszky und Dr. Venö Jischer, ferner Oberstuhlrichter Wilh. Macassy und der Karanjesbeser Bürgermeister Oskav Bordan.

**Unentgeltlicher brieflicher Unterricht** in Stenographie, Buchhaltung, Handelskorrespondenz, kaufm. Rechnen und Kontorpraxis. Der Unterricht wird möglichst leichtfänglich von staatlich geprüften Fachlehrern und Professoren für die Theilnehmer kostenlos geleitet und werden keine Vorkenntnisse gefordert, dagegen können jedoch nur solche Personen teilnehmen, welche die deutsche Sprache vollständig beherrschen und orthographisch richtig schreiben. Nach Ablegung der Schlussprüfung erhalten die Theilnehmer Zeugnisse. Als Anmeldung genügt eine Postkarte an die Direktion der Fachschule für Stenotypisten. Wien, VII, 2, Neustiftgasse 3.

**Der Bau des Obergymnasiums in Karanjesbes** wird, nachdem das Kultusministerium durch Vorlegung der Pläne und persönlich durch den Bürgermeister Bordan informiert, wie wir erfahren Ekte der Uj und Teglaveto-uga, stockhoch, und nach dem Systeme der modernsten englischen Schulen aufgeführt. Dieses Gebäude wird eines der modernsten Schulgebäude unseres Vaterlandes sein und gegen die Teglaveto-uga die imposante Frontbreite von 100 Meter haben. Die Arbeiten werden unbedingt im Frühjahr des kommenden Jahres in Angriff genommen und müssen bis zum Herbst 1910, wenn auch die 4-te Gymnasialklasse eröffnet wird, beendet sein.

**Tod eines Ehepaares.** Aus Nyiregyhaza wird der folgende rührende Fall gemeldet: Die Frau des Bankdirektors Leopold Hegmann ist vergangene Woche plötzlich gestorben. Ihr Mann, der schon seit langem an Arterienverkalkung litt, verfiel durch den Schmerz über das Ableben seiner Lebensgefährtin in einen Schwächezustand und starb ebenfalls nach einigen Stunden. Das kinderlose Ehepaar wurde gemeinjam beerdigt.

**Freie Stellen.** Bei dem Faszeter Steueramte ist eine Beamtenstelle, in Mehadika die Stelle eines Postmeisters zu besetzen.

**Rigo Jancsi verhaftet.** Aus Newyork wird berichtet: Der durch seine Liebesabenteuer mit der Prinzessin Chimai bekannte Zigeunerprimas Rigo Jancsi wurde unter dem Verdachte des Mordes verhaftet. Bekanntlich ließ sich die Prinzessin von Rigo vor mehreren Monaten scheiden und trat zu einem reichen Amerikaner Namens Samley in ein intimes Verhältniß. Samley wurde in seiner Wohnung ermordet aufgefunden. Da Rigo Jancsi auf seinen Nachfolger sehr eifersüchtig war und zahlreiche Umstände dafür sprechen, daß er der Mörder sein dürfte, wurde er verhaftet.

**Waffenschmuggel nach Serbien.** Die Jugoslawen Zeitung berichtet folgenden Fall: In Ungarn sind viele serbische Untertanen, welche sich mit Gartenbau-Arbeiten beschäftigen und hiedurch einen schönen Verdienst erzielen und den erzielten Verdienst in ihre Heimath senden. Dies wäre ja sonst in der Ordnung, doch das dieselben sich auch mit Waffenschmuggel befassen und unsere Gastfreundschaft derartig missbrauchen, dies ist verdammenstwerth. Vor einigen Tagen machte ein Jugoslawer Gewerbetreibender eine Reise auf der Orsovaer Strecke. In dem Eisenbahnwagen saßen auch zwei Serben und bemerkte der Gewerbetreibende, wie jeder Einzelne vier große Militär-Revolver am nackten Körper verbarg. Unser Gewährsmann wollte gegen selbe die Anzeige erstatten, doch sind dieselben vor Orsova aus dem Eisenbahnzuge ohne von dem Aufpasser bemerkt zu werden ausgestiegen und waren im Moment verschwunden. Wir bringen diesen Fall hiermit zur Kenntnis der Staatsbahn um auf derartige Reisende in Zukunft mehr acht zu geben.

**Gegen rheumatisches Zahnweh** wird empfohlen, ein kleines Stückchen Kampher, in Baumwolle gewickelt, in das Ohr zu stopfen. Sehr oft hilft es auch, wenn man einen Tropfen Kamillenöl auf Baumwolle in den hohlen Zahn bringt. Dies nützt besonders oft, wenn zugleich Ohrenschmerzen dabei sind. Man kann dann auch etwas von dem Öl auf Baumwolle in das Ohr stecken.

**Lokales.**

**Abfahrt der Eisenbahnzüge von Orsova.**

**Abfahrten:** Schnellzug: Nach Budapest 2 Uhr 58 Min. Nachts.  
Schnellzug: Nach Budapest 8 Uhr 16 Min. Früh  
Personenzug: 1 Uhr 40 Min. Nachmittag.  
Personenzug: 6 Uhr 5 Min. Früh.  
Jeden Mittwoch u. Sonntag 3 Uhr 15 Min. Nachmittag ein Blitzzug.  
Aus Korna täglich ein gemischter Zug um 7 Uhr 35 Min. Abends.  
Nach Berciorova-Budapest: GILZUG um 1 Uhr 11 Min. Früh.  
Personenzug: 2 Uhr 30 Min. Nachmittag.  
7 Uhr 24 Min. Abends GILZUG.  
Jeden Donnerstag und Sonntag um 8 Uhr 59 Min. Früh ein Blitzzug.

**Personal-Nachricht.** Herr Oberleutnant Ernst Bodhratzky wurde nach Lugos überetzt. Herr Oberleutnant Viktor Kugler in die Corpsoffizierschule nach Segedin und Herr Leutnant Eugen Kittiesan nach Arad in die Requisition commandiert.

**Kongregationsmitgliedswahl.** An Stelle, des von Orsova geschiedenen Kongregationsmitgliedes Herrn Madar Kund wurde am 11. ds. Mts. ein Erjag gewählt. An dieser Wahl beteiligten sich viele Wähler, Herr Schuldirektor Mihalik wurde mit Stimmenmehrheit gewählt. Wir gratulieren!

**Ernennung.** Herr Ludwig Thiry, der seit längerer Zeit, bei der hiesigen Grenzpolizei praktizierte, wurde dieser Tage zum Hilfskonzipisten ernannt. Wir gratulieren diesen äußerst strebsamen und braven Beamten.

**Todesfall.** Ein harter Schicksalsschlag hat unseren beliebten Herrn Stationschef, Ludwig Mihoffer und dessen Gattin betroffen. Am 13. November l. J. 11 Uhr nachts wurde vom unerbittlichen Senjenmann dessen 15 Jahre alte Tochter „Lilly“, eine hoffnungsvolle Blume geknickt. Den schwergeprüften Eltern möge die allgemeine innige Theilnahme, einigermaßen Trost gewähren, für den unerseßlichen Verlust. Sie ruhe in Armen der Engel.

**Verlobung.** Sonntag den 8. d. Mts. verlobte sich die Tochter Irma, des hier noch in bester Erinnerung stehenden Kapitäns der MFTR. Herrn Gahner, mit den Szegeder Staatslehrer Herrn Emerich Erdögh.

**Seltener Jagderfolg.** Der hiesige Werkstättenchef der MFTR. Herr Miklós Endre, ein

tüchtiger Nimrod, schoß am 11. d. Mts. 4 Stück Hasen. Für den Orsovaer Jagderfolg ein seltenes Ereignis. Weidmannsheil!

**Abgeordneten-Wahl in Ada-Kateh.** An der diesjährigen Abgeordneten-Wahl in Ada-Kateh beteiligten sich 90 Wähler. Candidiert waren die Herren: Heirin Hassan, Hüvün Sali und Mehmed Zemi. Herr Mehmed Zemi wurde mit 72 Stimmen gewählt. Die Wahl wurde durch den kaiserlich ottomanischen Votschafter in Wien bestätigt und Freitag den 13. d. Mts. ist Herr Mehmed Zemi nach Konstantinopel abgereist.

**Krautsuppen-Soiree.** Heute Sonntag den 15. November abends 7 Uhr findet im Lokale des Hotel „Schweizer“ ein Krautsuppen-Soiree statt, bei welcher Gelegenheit Spanferkel und Schinkenleckerl verabreicht wird. Die Musik be sorgt die allbeliebte Zigeuner-Capelle Nika. Für be kanntlich gute Küche und reine unverfälschte Weine sorgt bestens die Eigenthümerin. Alles Nähere bringen die Affischen

**Cäcilienabend.** Der hiesige Cäcilienverein arrangiert am 21. ds. abends 8 Uhr in den Localitäten des Hotels „Goldener Hirsch“ einen Kommerzabend mit reichhaltigem Programm, welcher Abend in jeder Beziehung gelingen dürfte. Der Verein wird bestrebt sein, den an ihn gestellten Anforderungen gerecht zu werden. Uebrigens kennt das p. t. Publikum die Leistungen dieses Vereines zu gut, als daß wir uns veranlaßt sehen, demselben Lobhymnen zu singen. Die für diesen Abend lautenden Einladungen werden zu Beginn dieser Woche dem p. t. Adressanten zugestellt und sollte aus Versehen ein Respektant keine bekommen, möge er seinen diesbezüglichen Anspruch bei Herrn Sonda anmelden.

**Fener.** Freitag den 13. d. Nachmittag 1 Uhr alarmierte das Horn unserer tapferen Fenerweh. In der nächsten Nähe der Esernabücke brannte das Redliche Haus nieder. Nach zwei stündiger Arbeit ist es gelungen den Brand zu localisieren.

**Zur Beachtung.** Herr Johann Smichens hat die Vertretung der Klavier-Genossenschaft „Lyra“, der Firma Pokorny u. Kern übernommen und hält die Klaviere dieser Firma auf Lager. Die rühmlichst bekannten Erzeugnisse dieses alten Hauses bedürfen keiner besonderen Anempfehlung und können bei Herrn Smichens diese Klaviere die zum Preise von 800 Kronen aufwärts erhältlich sind besichtigt und gekauft werden.

**L. L. L. priv. Donau-Dampfschiffahrt-Gesellschaft Wasserstand.**  
Vom 8. bis 14. November 1908.

Datum	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.
In Centimeter.							
Orsova	30	20	36	20	24	29	23
Agentie							

**Ein Lehrling**

aus gutem Hause wird sofort aufgenommen bei

**Steiner Vilmos,**

Orsova.

Wir ersuchen die g. Abonnenten unseres Blattes, welche mit der Prämmerations-Gebühr für das laufende Jahr noch im Rückstande sind, gefälligst begleichen zu wollen. Die Redaktion.

Wer  
sich oder seine Kinder von

**Stusten**

Heiserkeit, Katarrhe, Verschleimung, Nasenkatarrh, Krampf- und Keuchhusten befreien will, kaufe die ärztlich erprobt u. empfohlenen

**Reiser's**

**Brust-Caramellen**

mit den 3 Tannen.  
5500 notariell beglaubigte Zeugnisse hierüber.  
Paket 20 u. 40 St., Dose 80 Heller.  
Zu haben bei:

**Franz Freyler,**  
Apotheke in Orsova.

SARG, 60  
WIEN.

**KALODONT**

BESTE  
Heller ZAHN-CRÈME

Wiener

**Frauen-Zeitung**

Zeitschrift für Mode, Handarbeit, Unterhaltung und Belehrung. Jährlich 24 reichillustr. Hefte.

Jede Nummer erhält:

Geschmackvolle, leicht ausführbare Toiletten. — Praktische Kindermoden. Schnittmusterbogen. Einen gut geleiteten Unterhaltungs- und einen praktischen Lesetheil. Zwei Romanfortsetzungen.

**Schnitte nach Mass**

nach jed. beliebigen Abbildung liefern wir unseren Abonnentinnen zu halben Preisen.

Abonnementspreis: Vierteljähr. K. 1.80. Zu beziehen d. alle Buchhandlungen u. Postanstalten, sowie direkt vom Verlag d. „Wiener Frauen-Zeitung“ Wien, I., Graben Nr. 29 a. Probennummern versendet der Verlag bei Bezugnahme auf dies. Blatt gratis u. franko.

BUCHDRUCKEREI JOSEF HANDL ORSOVA.

**Annancen**

werden aufgenommen  
in der Ad-  
ministration dieses  
Blattes

P. T.

Bechre mich einem geehrten Publikum von Orjova und Umgebung hiemit zur geneigten Kenntniß zu bringen, daß ich das von meinem Manne geführte Geschäft

## Hôtel „Schweitzer“ (Takáts)

weiter führe und auf solider Basis den modernen Anforderungen gemäß einrichten werde. Indem ich dies einem geehrten Publikum zur gefl. Kenntniß bringe, bemerke ich, daß ich auf Grund meiner bisherigen Erfahrungen stets im Stande bin durch

schmackhafte Küche,

neu eingeführte vorzügliche Getränke, solide Preise und pünktliche Bedienung den Ansprüchen meinen geehrten Gästen genüge zu leisten.

Gleichzeitig empfehle ich dem geehrten Publikum

Kost-Abonnement

in und außer dem Hause zu mäßigem Preise.

Indem ich mich ergebenst empfehle, bitte ich um recht zahlreichen Besuch und zeichne

Hochachtungsvoll

Witwe M. Schlesinger.

Orjova, am 12. November 1908.

Kalender für das Jahr 1909 sind in unserer Buchdruckerei zu haben.

Anchor logo

Schutzmarke: „Anker“

### Liniment. Capsici comp.,

Erlaß für

### Anker-Pain-Expeller

ist ein altbewährtes Hausmittel, das seit langen Jahren als zuverlässige Einreibung bei **Gicht, Rheumatismus und Erfältungen** angewendet wird.

**Warnung.** Minderwertiger Nachahmungen wegen sei man beim Einkaufe vorsichtig und nehme nur Originalflaschen in Schachteln mit der Schutzmarke „Anker“ und dem Namen **Nichter** an. — Zum Preise von 80 h., K 1.40 und K 2.— vorrätig in fast allen Apotheken; Haupt-Depot bei Josef von Töröl, Apotheker in Budapest.

Dr. Nichter's Apotheke z. „Goldenen Löwen“ in Prag, Elisabethstraße Nr. 5 neu. — Versand täglich.

Die Entfernung für Auftraggeber kein Hindernis!

**W**er ein Haus, Gut, Feld, Geschäft etc. kaufen, verkaufen pachten oder verpachten will, eine Stelle oder Angestellte sucht, wende sich vertrauensvoll an mein Bureau: **J. GROSZ, Temesvár-Josefstadt**, linke Begazeile 18, — in der Nähe des „Café Anker.“

Verlangen Sie Prospekt „Wissenswertes für Kaufleute und Gewerbetreibende.“

# Amerika

Abfahrt von **Havre** jeden Samstag, von **Wien** jeden Dienstag.

Fahrkarten durch die

## Französische Linie

Amerikanische Eisenbahn-Fahrkarten nach jeder Station zu Originalpreisen.

Nähere Auskunft gratis und franko nur durch die

### \* Französische Linie \*

Wien, IV. Wiedener Gürtel Nr. 16.

Gegenüber der Süd- und Staatsbahn.

Bitte Adresse genau zu beachten.

**Steckenpferd** **Lilienmilch-Seife**

Das Original

aller im Handel befindlichen medizinischen Lilienmilchseifen.

Erzeugt zarte, weiche Haut und reinen, von Sommersprossen freien, Teint.

Millionen Stück jährlicher Consumt. Tägliche Anerkennungs-schreiben! 2 Staatspreise und 10 Goldene und Silberne Medaillen!

Man achte genau auf Namen u. Schutzmarke: **Steckenpferd!**

Vorrätig a 80 Heller in Apotheken, Drogerien, Parfümerie- und einschlägigen Geschäften.

Alleinige Fabrikanten **Bergmann & C. Tetschen a. E. (Dresden, Zürich)**

Eigentum Druck und Verlag von Josef Handl in Orjova, Barojs-Gasse u. Ezechenhi-Strasse Nr. 418.

## Weshalb sollen Sie leiden

wenn Sie durch Behandlung nach der Weidhaas'schen Kurmethode Ihr

### Bronchialkatarrh

### Asthma

### Lungenleiden

### Lungenbluten

### Magenleiden

beseitigen können.

Diese Kurmethode hat Tausenden Erleichterung und schliesslich vollständige Genesung verschafft, die an Besserung ihrer Lage schon längst nicht mehr glaubten und von Aerzten aufgegeben waren; es ist dies dieselbe Kurmethode, durch welche Frau Math. Hübschmann, k. u. k. Marine-Ober-Kommissars-Witwe, Baden b. Wien, Flaminggasse 45, Herr A. Ebert, Kiemensdorf b. Marienbad, Herr Gabriel Rossmarin, Hellmonsödt, O.-Oesterr., u. a. m. von ihrem langjährigen Leiden befreit wurden.

Sie hat mit Geheimmitteln nichts zu tun, sie ist vielmehr, wie sie heute den Patienten vorgelegt wird, das Ergebnis des Studiums der hervorragenden Autoren auf dem Gebiete der Naturheilkunde und der Erfahrungen, die während einer langen Praxis an

**über 50000 Patienten** genannter Art gesammelt wurden.

Ausdrücklich hingewiesen sei darauf, dass, obgleich die Kur bedeutend wirksamer ist, als irgend eine andere Behandlung, sie sich dennoch so ausserordentlich sparsam stellt, dass sie, wie man sich durch Einsicht in die Krankenberichte überzeugen wolle, von Angehörigen aller Berufs- und Gesellschaftsklassen angewendet werden kann.

Verlangen Sie per Postkarte die 88 Seiten starke Broschüre „Spero spero“ (Hoffe so lange du atmet!), sie sagt Ihnen alles Nähere und enthält eine grosse Anzahl von Dank- und Anerkennungsschreiben; sie wird Ihnen sofort

**vollständig gratis** zugesandt von

Kur-Institut „Spero spero“ (Paul Weidhaas)  
Dresden-Niederlössnitz, Schulstraße 8.